RHE bald auf der Deponie vereint

Kommunaler Abfallentsorger des Kreises investiert 1,7 Millionen Euro in ein neues Energiegewinnhaus für seine Verwaltung

"Alles auf der Kippe" - nach diesem Motto verfährt bald die Rhein-Hunsrück-Entsorgung. Im kommenden Jahr möchte die RHE Verwaltung und operatives Geschäft an einem Standort vereinen.

RHEIN-HUNSRÜCK. Die Rhein-Hunsrück-Entsorgung (RHE) verlagert im Sommer des nächsten Jahres ihren Verwaltungssitz auf die Kreismülldeponie Kirchberg. Die bisher in Simmern neben der Kreisverwaltung untergebrachten rund 20 Mitarbeiter beziehen dann ihr neues Domizil, das nach neuesten ökologischen Erkenntnissen errichtet wird. Rund 1,7 Millionen Euro investieren die im Januar 2006 als "Anstalt des öffentlichen Rechts" neu firmierten Abfallentsorger. "Das operative Geschäft (Müllwerker samt Logistik) ist ja schon komplett auf der Kreismülldeponie untergebracht", erläutern die RHE-Geschäftsführer Klaus-Peter Hildenbrand und Thomas Lorenz. "Da ist es nur sinnvoll, wenn auch die Verwaltung vor Ort ist. Das spart lange Wege, damit gleichzeitig auch Zeit und Energie. Bisher mussten unsere Mitarbeiter immer zwischen Simmern und Kirchberg hin- und herpendeln. Dies entfällt künftig."

Der Beschluss zum Neubau wurde vom Verwaltungsrat bereits Ende vergangenen Jahres gefasst. Baubeginn war im Frühjahr, derzeit werkeln viele fleißige Hände am Rohbau. Im Sommer wollen die "Müllmänner" des Kreises in das neue Gebäude einziehen. Und das soll es in sich haben: Der Verwaltungsbau wird nach den neuesten ökologischen Standards als sogenanntes Energiegewinnhaus erstellt. Soll heißen: Das Gebäude erzeugt mehr Energie, als es verbraucht.

Dafür sorgen unter anderem Fotovoltaikanlagen auf dem Dach, aber auch eine aufwendige Dämmung samt entsprechender Energiesparfenster. Dazu kommt eine energieoptimierte Steuerungstechnik, die für ein angenehmes Raumklima sorgen wird. Gespeist wird das Gebäude mittels Erdwärme. "Wir wollen mit diesem Bau auch unsere eigenen ökologischen Ansprüche nach außen darstellen", erklären Lorenz und Hildenbrand. "Die Energie, die wir gewinnen, speisen wir ins öffentliche Netz ein." Mit einem Augenzwinkern versichern die beiden RHE-Geschäftsführer: "Es muss aber jetzt kein Bürger Angst haben, dass dadurch die Müllgebühren steigen. Schließlich sind wir zurzeit Mieter - und diese Ausgaben entfallen künftig. Mit der energiegewinnenden Bauweise möchten wir Vorreiter sein und die Leute zum Mitmachen anregen."

Zufrieden sind die "Chef-Müllmänner" des Kreises nach wie vor mit der am 1. Januar 2006 erfolgten Übernahme der Abfallentsorgung durch den Kommunalbetrieb. "Unsere Vorstellungen haben sich bewahrheitet. Deshalb konnten wir auch im vergangenen Jahr die Gebühren leicht senken. Durch die eigene Logistik können wir ganz anders agieren, sind näher am Bürger dran, brauchen keine langen Verhandlungen, um Dinge umzusetzen. Das hat sich auch bei dem Versuch eines privaten Entsorgers gezeigt, der unser Papier abgreifen wollte. Da konnten wir schnell reagieren, aber auch die Bevölkerung hat zum einen verstanden, dass sie sich letztlich selbst schadet, zum anderen Dank ihres Verhaltens dafür gesorgt, dass die Einnahmen im Kreis bleiben."

Auch andere Kommunen beschäftigen sich mittlerweile damit, die Abfallentsorgung wieder in die eigene Hand zu nehmen. "Wir werden häufig angefragt, aber unser Modell lässt sich natürlich nicht überall verwirklichen. Das hängt auch von den Verhältnissen vor Ort ab."

Auf eines sind Hildenbrand und Lorenz besonders stolz. "Man darf nicht immer nur alles über die Personalkosten definieren. Unsere Leute erhalten alle Tariflohn. Das war und ist uns wichtig."

Markus Lorenz

Rhein-Hunsrück-Zeitung vom 17.10.2008, Seite 15.